

Alle Achtung auf der Baustelle

Österreichischer Wachdienst sorgt für Sicherheit



Personenkontrollen sorgen ab sofort für Sicherheit auf unseren Baustellen

Die Verantwortung für Generalunternehmer einer Baustelle ist groß. Ob Geräte- und Materialdiebstahl, Professionisten mit illegal Beschäftigten oder missachtete Sicherheitsbestimmungen. Viele Faktoren gefährden – ganz abgesehen von der Haftung des Generalunternehmers – den Baufortschritt und bringen hohe Mehrkosten mit sich. Die Hofmeister Generalunternehmer hat sich daher einen Partner ins Boot geholt: den Österreichischen Wachdienst (ÖWD) mit seinem Baustellenkonzept. Denn sicher ist sicher.

Mitarbeiter des ÖWD bewachen Großbaustellen wie den neuen Betriebsstandort für Greiner Bio-One in Rainbach oder das Technologiezentrum der IFE in Kematen/Ybbs. Ihre Aufgabe ist es, den gesamten Personen- und Warenverkehr zur und von der Baustelle zu kontrollieren. Diebstahl von Geräten und Baumaterialien sowie Einbrüche in Baucontainern sollen so verhindert werden – und damit auch ihre unter Umständen schwerwiegenden Folgen. Denn: Fehlen wichtige Teile und sind die Lieferzeiten lang, kann nicht weitergebaut werden. Der Fertigstellungstermin wird zum Problem, hohe Pönalen drohen. Und nicht zuletzt wird das Vertrauen des Kunden gestört. Vor allem große

Baustellen werden von organisierten Einbruchsbänden heimgesucht. Gestohlen wird alles, was nicht niet- und nagelfest ist: Werkzeug, Material, Kabelrollen bis hin zu Geräten. Der ÖWD gestattet daher nur Leuten mit Ausweis den Zutritt zur Baustelle, Privatfahrzeuge dürfen nicht passieren. Ein wichtiger „Nebeneffekt“: Schwarzarbeit wird auf diese Weise vorgebeugt, da die ordnungsgemäße Anmeldung jedes Beschäftigten kontrolliert wird.

Zusätzliche Unterstützung beim Kampf gegen den „Klau am Bau“ bieten unsere Web Cams – mit nützlichem Bildmaterial, das gegebenenfalls auch bei der Aufklärung eines Delikts Hilfe leistet.

„SICHERHEIT STEHT AUCH FÜR KOMMUNIKATION“ INTERVIEW MIT MSC HANS-PETER DAUME, LANDESDIREKTOR DES ÖWD OÖ:

netzwerk: Welche Leistungen beinhalten Ihre Sicherheitskonzepte für Baustellen, und wie stark wird so etwas von der Baubranche nachgefragt?

Hans-Peter Daume: Gerade bei Baustellen für öffentliche Gebäude und die Industrie ist es absolut obligat, so ein Sicherheitskonzept zu machen. Die Gefahr ist groß, dass wichtige Materialien zur Fertigstellung abhanden kommen und eine Wiederbeschaffung die Termineinhaltung gefährdet. Durch sehr genaue Einfahrts- und Zutrittskontrollen können wir dies vermeiden. Dazu kommt, dass ein Generalunternehmer haftbar in punkto Ausländerbeschäftigungsgesetz ist. Wir vergeben daher Ausweise für jeden auf der Baustelle Beschäftigten, dafür müssen uns die zuständigen Professionisten die Unterlagen ihrer Leute zukommen lassen. Illegal Beschäftigte haben somit keinen Zutritt zur Baustelle. Gleichzeitig kontrollieren wir die Helmtragepflicht und die Einhaltung von Sicherheits-



MSc Hans-Peter Daume

bestimmungen auf der Baustelle. Zusammengefasst tun wir eigentlich nichts anderes, als unseren Auftraggeber davor zu schützen, dass er Schaden erleidet. Da geht es nicht nur um Materialverlust durch Diebstahl, der meistens ohnehin versichert ist, sondern vor allem um Schutz vor hohen Pönalzahlungen – durch Konzepte, die den Generalunternehmern helfen, ihre Fertigstellungstermine einzuhalten. Denn auch eine Kontrolle der KIAB – so heißt die Sondereinheit zur Bekämpfung der illegalen Arbeitnehmerbeschäftigung – kann Baustellen lahm legen wenn es Beanstandungen gibt. Gerade in der Endphase eines Baus kann das die Termineinhaltung gefährden bzw. erhöhte Kosten verursachen, indem Bedarf an Mehrarbeit entsteht.

netzwerk: Für private Bauherren und Kleinbaustellen wird eine Bewachung wohl zu aufwändig sein – ab wann rechnet sich ein Sicherheitskonzept? Aus welchen Bereichen kommen Ihre Kunden?

Hans-Peter Daume: Das Sicherheitskonzept zahlt sich aus ab einer bestimmten Größenordnung, speziell für größere Verwaltungs-, Gewerbe- aber auch Handelsobjekte. Zum Beispiel waren wir beim Zubau der Plus-City in Pasching vor Ort oder aktuell bei der Baustelle des Einkaufszentrums Lentia in Linz. Unsere Dienstleistung erstreckt sich bis in die Bezugsphase hinein, gerade im Handel erfolgt die Erstbestückung normalerweise noch während Professionisten vor Ort sind. Durch unsere Zutrittskontrollen können wir auch hier Diebstähle vermeiden. Verschiedene technische Ausrüstungen unterstützen unsere Arbeit. Beim Krankenhaus Vöcklabruck haben wir beispielsweise mobile Alarmsysteme mit direkter Verbindung zu uns an den Baustellencontainern montiert. Schlägt eine Anlage an, so wird unser Mann dort zum Nachschauen hinbeordert.

netzwerk: Womit wir beim Stichwort wären: Wie gefährlich ist dieser Job für Ihre Leute?

Hans-Peter Daume: Unser Hauptjob ist das Erkennen und Melden, unsere Mitarbeiter müssen daher über geschulte Wahrnehmung verfügen. Unsere Aufgabe ist es aber nicht, Straftäter festzunehmen. Unsere Leute müssen sehr gut im Konfliktverhalten geschult sein. Allein schon jemandem den Zutritt zu einer Baustelle zu verwehren, kann einen Konflikt heraufbeschwören. Wir besprechen daher unsere Sicherheitskonzepte genau durch, inklusive der Aufgaben, die unser Kunde hat. Denn über die Regeln auf der Baustelle sollten die Professionisten vom Generalunternehmer genau informiert werden. Je besser sie darüber Bescheid wissen, desto geringer ist die Gefahr, dass Konflikte entstehen. Sicherheit bedeutet nicht nur, dass man die notwendigen Systeme besitzt, sondern sie steht auch für wahnsinnig viel Kommunikation.

netzwerk: Welche Qualifikationen müssen ÖWD-Angestellte noch mitbringen? Was sind das für Leute, die Sie auf Baustellen einsetzen?

Hans-Peter Daume: Wir rekrutieren Mitarbeiter mit unterschiedlichsten Backgrounds. Speziell für die Baustellensicherung ist es wichtig, dass sie eine handwerkliche Ausbildung haben, um die Zusammenhänge zu kennen. Unsere Angestellten müssen außerdem eine zertifizierte Ausbildung absolvieren, die in ihrer Art einzigartig ist. Die erforderliche Abschlussprüfung und das externe Training finden in den Akademien der Bundespolizeidirektion statt.

